

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torquarierstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezgl. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. März 1930: 10 Pfennig, für den 2. März 15 Pfennig, für den 3. März 20 Pfennig, für den 4. März 25 Pfennig, für den 5. März 30 Pfennig, für den 6. März 35 Pfennig, für den 7. März 40 Pfennig, für den 8. März 45 Pfennig, für den 9. März 50 Pfennig, für den 10. März 55 Pfennig, für den 11. März 60 Pfennig, für den 12. März 65 Pfennig, für den 13. März 70 Pfennig, für den 14. März 75 Pfennig, für den 15. März 80 Pfennig, für den 16. März 85 Pfennig, für den 17. März 90 Pfennig, für den 18. März 95 Pfennig, für den 19. März 1.00 Pfennig, für den 20. März 1.05 Pfennig, für den 21. März 1.10 Pfennig, für den 22. März 1.15 Pfennig, für den 23. März 1.20 Pfennig, für den 24. März 1.25 Pfennig, für den 25. März 1.30 Pfennig, für den 26. März 1.35 Pfennig, für den 27. März 1.40 Pfennig, für den 28. März 1.45 Pfennig, für den 29. März 1.50 Pfennig, für den 30. März 1.55 Pfennig, für den 31. März 1.60 Pfennig.
Anzeigen-Entwurf bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Nr. 115.

Donnerstag, den 25. September 1930.

33. Jahrg.

Notverordnungen als Gesetz?

Keine neuen Steuern.

Wittmoosch abend trat das Reichskabinett, das seine Beratungen am Dienstag ohne besondere Entscheidungen beendete, erneut zusammen, um dem Reichsrat nach in einer Resolution weiterzuvorgehen. Vor allen Dingen handelt es sich darum, wie und mit welchen Maßnahmen man der wachsenden Arbeitslosigkeit entgegenzutreten kann. Für die Reichsfinanzreform kommt das vor allen Dingen in Betracht; bestimmte Vorschläge waren aber bisher nicht ins Auge gefasst worden.

Am Dienstag lag lediglich eine Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums über die Wirtschaftslage und ihre sozialen Folgen vor. Während des Wittmoosch sind die einzelnen Dienststellen damit beschäftigt gewesen, eine Anzahl von Anregungen nachzuprüfen. Vereinfachungs- und Reformmaßnahmen sollen die Geburten, die der Unternehmung zugrunde liegen, fortführen. Eine große Rolle werden die Erhebungen spielen, die bis zur nächsten Woche über die bisherigen Ertragskräfte der in den Notverordnungen enthaltenen Steuererhöhungen getroffen werden sollen. Erst dann wird es sich zeigen, ob die Notverordnungen ausreichend waren oder ob sie in bestimmter zweckmäßiger Weise abgeändert werden sollen. Die Notverordnungen können entweder dem Reichstag, der sie ja vor seiner Auflösung abgeben hat, aufs neue vorgelegt oder ihm in Gesetzesform vorgelegt werden. Das Kabinett folgt diesmal dem zweiten Weg nach.

Die Mehrheitsbildung.

Neue Steuern oder Erhöhungen von solchen will man auf alle Fälle vermeiden. Für alle Vorschläge des Kabinetts wird es von Wichtigkeit sein, wie die Ausschüsse auf eine Mehrheitsbildung im neuen Reichstag sich gestalten. In den mit dieser Zielsetzung in nächster Woche anzutretenden Verhandlungen des Reichstages wird sowohl die Behandlung der Notverordnungen wie die Behandlung der weiteren Reformgesetze erörtert werden. Gleichzeitig soll ein Einverständnis darüber erzielt werden, wie der Reichstag sein eigenes Arbeitsgebiet in diesem Winter treffen will. Es wird erzwungen, das Parlament nicht dauernd befehlungslos zu lassen, sondern es nur zur Erledigung der dringlichsten Gesetze einzuberufen.

Hindenburg mahnt zur Ruhe.

Es besteht keine Aufregung! — Zustimmung des Reichspräsidenten zu Weimars Programm.

Reichspräsident von Hindenburg ist von verschiedenen Vertretern der republikanischen Presse gebeten worden, zu den Urtagsfeierlichkeiten in Weimar zu kommen, die in den letzten Tagen über die deutsche Lage in Amerika verbreitet worden sind.

Seiner Gewohnheit entsprechend hat der Reichspräsident ein unmittelbares Interview nicht gegeben. Er hat jedoch in seiner Unterhaltung mit dem Reichskanzler diesen ermahnt, zu erklären, daß er die vom Reichskanzler am letzten Sonnabend veröffentlichten Äußerungen vollständig teile. Auch der Reichspräsident ist der Auffassung, daß eine Aufregung in irgendeiner Weise Deutschlands in keiner Weise vorteilhaft vorliegt. Außerdem würden die vorhandenen Volkswirtschaftsorgane durchaus ausreichen, in kürzester Zeit Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

Der Reichspräsident hat ferner in seiner Unterredung mit dem Reichskanzler den Abicht der Reichsregierung, alle Kräfte dafür einzusetzen, um die in Angriff genommenen Sanierungsmaßnahmen zum Besten der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes zu Ende zu führen, seine ausdrückliche Zustimmung erteilt.

Er vertraut hierbei auf den gesunden Sinn des deutschen Volkes und erwartet, daß trotz der ungewöhnlich schwierigen innen- und außenpolitischen Lage Deutschlands die großen Aufgaben auf dem Boden der bestehenden Verfassung gemeißelt werden können.

Notruf der Städte.

Forderungen an Regierung und Reichstag.
Der geschäftsführende Vorstand des Reichsstadteubundes trat unter Vorsitz des Bundespräsidenten, Oberbürgermeisters Dr. Belfan, in Berlin. Er befaßte sich in der Hauptsache mit der schwierigen Finanzlage der Gemeinden, die schnelle Maßnahmen zur Abhilfe erfordern.

Der Vorstand stellte am Hand des ihm aus allen Teilen des Reiches vorliegenden Materials fest, daß die infolge der

weiteren Ausbreitung der Arbeitslosigkeit ständig steigenden Ausgaben für die Sozialfürsorgelosen in zahlreichen Städten verhängnisvoll geworden sind, die deutlich erkennen ließen, daß die Städte einer schweren Katastrophe zueilen, wenn ihnen nicht

sofortige und ausreichende Hilfe

zuteil werde. Eine solche Hilfe könne angesichts der schweren Folgen, die ein Zusammenbruch zahlreicher Städte für Volk und Wirtschaft unausbleiblich nach sich ziehen würde, nur von Reich kommen. Der geschäftsführende Vorstand tritt daher in einer Entschließung die Reichsregierung nach einmal in letzter Stunde bei den im Paragrafen 101 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung festgelegten Verpflichtungen nicht länger zu entziehen. Paragraf 101 bestimmt, daß in Zeiten andauernd besonders ungünstiger Arbeitsverhältnisse der Reichsarbeitsminister nach Anhörung des Verwaltungsrates der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Gewährung der Arbeitslosenversicherung als Arbeitsunterstützung abweichend von den Normalbestimmungen festsetzen kann. Auf Grund dieser Bestimmung ist die

Ausdehnung der Rentenfrage auf alle Berufe ohne Beschränkung

erforderlich, um die Gemeinden von den finanziellen Sorgen der Sozialfürsorgelosen zu befreien. In den neuen Reichstag richtet der geschäftsführende Vorstand die Bitte, das wichtigste Problem unserer Gegenwart, die Bekämpfung ausbreitender Arbeitslosigkeit, sofort mit aller Kraft in Angriff zu nehmen.

Die Pfahfrage im Reichstag.

Die Abgeordneten müssen zusammenrücken.
Die Frage, wie für die 576 Abgeordneten im Reichstag die Pfahfrage zu lösen sei, wird in den nächsten Tagen im Reichstag diskutiert werden. In den ersten fünf Reihen der Abgeordneten Schreibstühle erhalten, im übrigen werden die Plätze entfernt, dadurch können die Sitze enger gehalten und vermehrt werden.

Forderungen des Reichslandbundes.

Wirtschaftspolitische Entschlüsse des Bundesvorstandes.
In einer Bundesversammlung sagte der Reichslandbund eine Entschließung, die hervorhebt, daß das Reparationsproblem alle Fragen der Wirtschaftspolitik beherrscht. Die Lösung dieses grundsätzlichen Konfliktes gegen jede Reparationsbelastung wird die sofortige Erklärung des Zahlungsaussetzes gefordert. Unentgeltlich sei die Klärung der Arbeitslosigkeit das vornehmste Problem. Wenn der Landwirtschaft ungenügende Preise und Entlohnung des Arbeitskräfte verschafft werden, so nehme sie nicht nur selber in vermehrtem Maße Arbeitskräfte auf, sondern biete auch der Industrie eine festeren Sicherung des Absatzes. Das Zins- und Schlichtungsproblem nehme keine Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Betriebe. Eine Entlastung des Guts könne durch Maßnahmen zur Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft wie auch durch Beteiligung der Zwangsrentenpflichtigen der Arbeit eingeleitet werden. Bis zum Wirksamwerden derartiger Maßnahmen seien die Bedürfnisse des Reichslandbundes zu befriedigen.

Eine weitere Entschließung fordert angesichts der katastrophalen Lage des Getreidemarktes u. a. Erhöhung des Verzehrsverzehrs, in handelsüblichen Weizen auf 80 Prozent, höheren Weizenpreis und Bewässerungswasser von Roggenmehl zu allem Weizenmehl. — Dem Reichsminister Schiele wurde Dank für seine unermüdlichen Anstrengungen ausgesprochen.

Erhöhung der Arbeitslosenbeiträge.

Stärkere Leistungen für Arbeitslose
In den bevorstehenden Beratungen des Kabinetts zur Reichsfinanzreform spielt ein neuer Beitrag die Hauptrolle. Dieser Beitrag ist trotz der vorgenommenen Steuererhöhung durch wachsende Minderereinnahmen infolge Steuererhöhungen, vor allem aber durch das Steigen der Ausgaben für die dauernd ausfallende Arbeitslosigkeit entstanden und wird auf mindestens 400-500 Millionen Mark geschätzt. Man nimmt an, daß das Kabinett zunächst die Frage der Arbeitslosenversicherung erörtern und eine Erhöhung der Beiträge auf 6-6½ Prozent ins Auge fassen wird.

Die Beiträge sind zuletzt auf 4½ Prozent erhöht worden. An zweiter Stelle sollen die eng zusammengehörigen Fragen der Finanz- und Reformen behandelt werden. Schon aus dem Umfang und der Bedeutung dieses Programms ergibt sich eine gewisse Zeitdauer für die bevorstehenden Beratungen, so daß man sich auf die ganze laufende Woche bis zum Ende der Besprechungen gefaßt machen muß.

Preußens Anteil an der Siedlungsbank.

Sitzung des Ständigen Ausschusses des Preussischen Landtages.
Der Ständige Ausschuss des Preussischen Landtages beschäftigte sich mit der Notverordnung, die die Beteiligung des Preussischen Staates an der Deutschen Siedlungsbank mit einem Kapital von 50 Millionen Mark vorsieht. Zunächst wurde ein gemeinsamer Antrag der Angelegenheit als nicht dringlich von der Tagesordnung abgehoben, mit gegen 13 Stimmen abgeteilt. Finanzminister Dr. Höpfer-Schoff machte zahlenmäßige Angaben über die Höhe der gegebenen Zwischenrente.

Abbrüstungsantrag Deutschlands.

Der Minderheitenbericht.

Dem Abbrüstungsausschuss des Bundesrats wird in seiner nächsten Sitzung durch den Grafen Bernstorff im Namen der deutschen Delegation ein Antrag vorgelegt werden, der den Abschluß der Ergebnisse der Londoner Konferenz feststellt. Das soll der Völkerbund im November konstatieren und gleichzeitig bestimmen, daß die Abbrüstungsausschüsse im September 1931 ihre Arbeiten beenden und die definitive Abbrüstungskonferenz in der Novembertagung 1931 beginnt.

Der Minderheitenbericht des schweizerischen Bundesrates Motia wurde in der Sitzung des Politischen Ausschusses zur Verhandlung gestellt. Der tschechoslowakische Außenminister Melbete einen Rechtsvorbehalt der tschechoslowakischen Regierung gegenüber dem polnischen Außenminister Schöb, daß dem an. Graf Apponyi hat sich darauf geäußert, einen Rechtsvorbehalt der ungarischen Regierung anzunehmen, nachdem Ungarn seinen bisherigen Rechtsstandpunkt in der Minderheitenfrage uneingeschränkt aufrechterhält.

Dr. Curtius gab eine Erklärung ab, nach der die deutsche Regierung gleichfalls Abänderungen an dem Bericht beantragen würde, falls weitere Abänderungen derartige Forderungen stellen würden. Die deutsche Abordnung schloß sich dem vom Grafen Apponyi vertretenen Rechtsstandpunkt an. Die deutsche Abordnung müsse feststellen, daß die Entwidlung der Minderheitenfrage nicht Nebenbelieben und daß erst die Entwidlung der nächsten Jahre zeigen werde, ob das gegenwärtige Minderheitenverfahren genüge, damit der Völkerbund hiermit im übertragenen großen Ausmaß gerecht werden könne.

Ariadon stellte fest, daß die Frage der Ausbeutung der Minderheitenfrage über die sämtliche europäischen Staaten unter ihnen Umständen in die Zuständigkeit des Völkerbundes falle.

Gründungsfeier des Europa-Ausschusses

Brüder Vorführung, Drummond Sekretär.

Sofortige Vertagung um vier Monate.
Der Europäische Ausschuss zur Behandlung der pan-europäischen Vorschläge trat zu seiner Gründungsfeier zusammen. An den Verhandlungen nahmen die Vertreter sämtlicher 27 europäischen Mächte teil.

Auf Vorschlag des englischen Außenministers Henderson wurde der französische Außenminister Briand zum Vorsitzenden des Ausschusses gewählt. Auf Vorschlag Briands wurde der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, zum Generalsekretär des Ausschusses ernannt. Der Ausschuss behält die nächste Sitzung zum Januar 1931 während der Tagung des Völkerbundes in Genäve.

Rothermere über Deutschlands Wiedergeburt.

Die Bedeutung der jüngsten Wahlen.
Der bekannte Zeitungsmann veröffentlichte einen Artikel über die deutschen Wahlen, den er „Deutschlands Wiedergeburt“ benennt und der großes Aufsehen hervorruft. Die Beurteilung der Lage durch Lord Rothermere entspricht durchaus nicht der Paraphrase, vielmehr sieht Lord Rothermere sein volles Vertrauen in die neue Entwicklung Deutschlands, die, wie er sich ausdrückt, ein Kapitel in der Geschichte Europas einleitet.
Die neue Generation in Deutschland, die jetzt an die politische Macht dränge, sei etwas, was die Inseln in seiner Weise kennen. Diese Generation habe wenig aktive Kriegserfahrung, sie habe nur unklare Erinnerungen an das alte kaiserliche Deutschland, das vom Militarismus beherrscht gewesen sei. Das Deutschland, in dem die junge Generation aufgewachsen ist, sei ein Deutschland der Entschlossenheit gewesen. Reparationszahlungen und Abbrüstung seien die einzigen politischen Themen, über die sie reden gehört habe. Die Bedeutung

der letzten Anzahl zu unterziehen, würde tödlich sein. Ein neues Deutschland sei im Entstehen begriffen.

Wisher haben wir, so sagt Rothemann, uns Deutschland als eine Art Kriegesgefangenen vorgestellt. Deutschland ist nicht frei, wie die anderen Nationen es sind. Wir haben die Freiheit seiner Freiheit davon abhängig gemacht, daß Deutschland Reparationen bezahle, und von Reparationen, die gegen seinen Willen Deutschland ganz mit Recht angezogen sind.

Artikel 8 des Versailler Vertrages hat die alliierten Nationen zur Abrüstung verpflichtet; die Deutschland auferlegten Beschränkungen sollten lediglich ein Vorbild zu dem allgemeinen Verzicht auf militärische Macht sein. Während aber jetzt die deutschen Streitkräfte auf 100 000 Mann und ein paar Schiffe zur Küstenverteidigung beschränkt sind, haben seine Nachbarn ihre Rüstungen dauernd verstärkt. Gemäßigte Regierungen in England und in Frankreich müssen das erkennen, müssen Deutschland gerecht werden, ihre Rüstungen vermindern und die Reparationslasten vom Rücken Deutschlands nehmen, sonst muß es ein gefährliches Element in Europa geben.

Erparungen bei der Reichsbahn.

Bestellungen von Lokomotiven. Der Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft beschloß sich mit der Wirtschaftsstärke der Reichsbahn, deren Verlehrs- und Einkommensrückgang das Bild der Wirtschaftskrise widerpiegelt.

Der Verwaltungsrat genehmigte u. a. die Beschaffung von 300 Lokomotiven für die nächsten drei Jahre. Wichtig ist der Beschluß, die aus der Zeit der Staatsbahnverwaltungen übernommene Zahl von Einheiten der Direktionsschritte den verkehrsökonomischen und wirtschaftlichen Erfordernissen anzupassen. Der Bezirk der Reichsbahndirektion Magdeburg wird den benachbarten Direktionen gegenüber, insbesondere Hannover und Halle, zurückgeworfen. Die Stoffzahl der in Magdeburg tätigen Beamten des Verwaltungsdienstes verringert sich von 750 auf etwa 500. Gleichzeitig billigte der Verwaltungsrat die vom Generaldirektor unternommene Prüfung der Arbeitsleistungsbewertung als einheitliche Vereinheitlichung der Reichsbahnorganisation in Leipzig, wo bisher zwei Direktionen nebeneinander arbeiteten.

Inhalten der Wirtschaftsdpression.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. September 1930 hat die zahlenmäßige Belastung der Arbeitslosenversicherung in der ersten Hälfte des Zeitraumes etwas abgenommen, die der Krankenversicherung ist dagegen, übereinstimmend mit der allgemeinen Entwicklung am Arbeitsmarkt, weiter gestiegen. Mit rund 1 503 000 Köpfen bleibt die Zahl der Hauptversicherungspflichtigen in der Versicherung um etwa 3500 höher als im August, die Zahl der Krankenversicherung mit den ausnahmsweise 459 000 Krankenversicherungsfällen hat die Belastung beider Versicherungsrichtungen eine Gesamtzahl von rund 1 962 000 erreicht und ist damit um etwa 15 000 höher als Ende August.

Erhöht hat sich um etwa 103 000, ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten verfügbaren Arbeitsuchenden geblieben. Zu diesem Zugang haben jedoch umfangreiche neue Entlassungen beigetragen als auch spätere Entlassungen von Beschäftigten, die sich nicht gemeldet haben, die vorwiegend in geringfügiger oder unregelmäßiger Stellung oder in Notstandsarbeit beschäftigt waren, so betrafte Mitte September eine Zahl von rund 2 983 000 Arbeitslosen, in der, wie immer, ein gewisser Bestandteil an Erwerbsbeschränkten eingeschlossen ist.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Sammlungsbestrebungen der Deutschen Volkspartei.

In Berlin hat eine Zusammenkunft Abgeordneter und anderer Persönlichkeiten der Deutschen Volkspartei stattgefunden. Diese Sitzung war nicht geheim, sondern mit Willen des Parteiführers Scholz erfolgt. In der Versammlung herrschte Einigkeit darüber, daß die Aktion zur Sammlung der bürgerlichen Meiste energisch weiterbetrieben werden müsse. Zu diesem Zweck wurde ein besonderer Sammlungsaufruf eingeleitet.

Keine Einstellung von Dienstfängern bei der Reichsbahn.

Zurzeit geht durch die Presse die Nachricht, daß die Reichsbahn beabsichtigt, eine größere Anzahl technischer und nichttechnischer Dienstfänger einzustellen. Es handelt sich hierbei, wie die Reichsbahnbaupervarungsmittel, um die Wiederergabe einer Anfang März dieses Jahres verzeigten und damals richtigen Nachricht, die infolge der inzwischen erfolgten Reduktion des Bedarfs heute überholt ist. Weitere Dienstfänger werden für dieses Jahr von der Reichsbahn nicht mehr eingeleitet. Bewerbungen bei den Reichsbahndirektionen sind daher gegenwärtig zwecklos.

Thüringisches Verbot des Polizeibeamtenverbandes.

In der Schlußsitzung der Dritten Bundestagung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes wurde mitgeteilt, daß wegen des Verbots des thüringischen Polizeibeamtenverbandes Verhandlungen mit dem thüringischen Ministerium gepflogen worden sind. Die Verhandlungen sind jedoch ergebnislos verlaufen, so daß das Verbot bestehen bleibt. Der Polizeibeamtenverband hat daraufhin seinen Austritt aus dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund erklärt. Die Bundestagung legte in einer einstimmig angenommenen Entschließung gegen das Verbot des thüringischen Ministeriums Verhandlung ein unter Hinweis auf die entsprechenden Bestimmungen der Reichsverfassung. Sofern bis 1. Oktober keine Erklärung aus Weimar vorliegt, will der Bundesvorstand auf dem Rechtswege die Aufhebung der Verbotserklärung erwirken.

7,6 Millionen Fehlbetrag der Stadt Nürnberg.

Bei einer Nachprüfung des Haushalts der Stadt Nürnberg vom 1. September hat sich gegenüber dem Haushaltsvoranschlag ein ungedeckter Fehlbetrag von 7 676 000 Mark ergeben. Zur Befriedigung des Fehlbetrages beantragt der Finanzvorstand der Stadt, aus dem Vermögensfonds, der vier Millionen beträgt, drei Millionen heranzuziehen. Der Rest soll herbeigeführt durch Einführung der erhöhten Biersteuer, der Gemeindegratenersteuer, der Bürgersteuer, durch Gebührenerhöhungen für Gas- und

Wasserabnehmer sowie durch Erhebung eines Zuschlages in Höhe von zehn Prozent auf alle Stromrechnungen mit Ausnahme der Stromabnehmer, für die besondere Verträge vorliegen. Für die Deckung des dann noch verbleibenden Fehlbetrages von 1 480 000 Mark sollen Einparungen gemacht werden.

Thüringische Schulgebühren zurückgezogen.

Im Anschluß des thüringischen Volkshochschulministeriums wird folgende Bekanntmachung veröffentlicht: „Die im Anschluß des thüringischen Ministeriums für Volkshochschulbildung vom 22. April 1930 veröffentlichte Empfehlung von Schulgebühren vom 16. April 1930 ist, soweit sie sich auf die Gebiete Nr. 2, 3 und 4 bezieht, mit Artikel 148 Absatz 2 der Reichsverfassung nicht vereinbar. Wir bringen dies hiermit zur Kenntnis.“

Aus Jn- und Answand

Berlin. Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele hat gegen Herrn von Herzberg-Kottin Strafantrag gestellt, weil dieser in einer Versammlung erklärt hat, „auch das Maismonopol sei von Schiele nicht ausgenutzt worden, aber man wisse ja, waswegen. Schiele sei eben mit dem Maismonopol verhandelt, denn nicht umsonst habe er ihm seine Stärkefabrik verkauft.“

Reifen. Der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Eger hat zu dem Reichstagsbeschlusse in betreff der Einlage eine Anfrage gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß nach dem Ergebnis der Reichstagswahl der Anhaltische Landtag in seiner letzten Zusammenkunft dem Willen des Volkes nicht mehr entspricht. Es wird deshalb gefragt, ob das Staatsministerium bereit ist, diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen und die Auflösung des Landtages durchzuführen.

Reiz. Zu der Meldung über die Zurückziehung der Revision in dem Straßburger gegen den französischen Schmittner Ewerle wird mitgeteilt, daß Gusewier hof, ein Arbeiter aus Straßburg, auf Grund von vermittelten Bescheidungen des ersten Verfahrens durchgehen zu können.

Hamburg. Die Mitglieder des Hamburger Senats sind übereingekommen, bis auf weiteres zehn Prozent ihres Gehalts der Wohlfahrtsbehörde zu zwecken der Gewerkschaften zu überweisen.

Saarbrücken. Die beiden Saarländerabteilungen des französischen Wahlkreises im Saargebiet, die 60 bis 70 Mann stark, in Elzsbach stationiert waren, sind über Saarbrücken nach Frankfurt am Main verlegt worden. Ein Abwehrkommando der Wehrmacht wurde in der Nähe der Albernäherunterkunft zu Kitzberg die diesjährige Tagung des Vereins für Sozialpolitik eröffnet. Der zum Präsidenten der Tagung gewählte Geheimrat Max Ewing wurde zum Ehrensekretär der Albernäherunterkunft ernannt. Die Konferenz, an der Teilnehmer der Wehrmacht Agrarkonferenz am 14. Oktober in Stuttgart erneut zusammenzutreffen sollen. Die rumänische Abordnung in Genf wurde beauftragt, die Einladungen zu erlassen.

Die Eröffnung der Allgemeinen Evangelisch-Lutherischen Konferenz.

Ein Telegramm des Reichspräsidenten.

In Augsburg wurde die Allgemeine Evangelisch-Lutherische Konferenz feierlich eröffnet. Im Goldenen Saal des Rathauses fand ein Empfang durch die Stadt Augsburg statt. Oberbürgermeister Dr. Wohl begrüßte die Konferenz. Der Präsident der Konferenz, Hans Eberhard Fischer, sprach in der Begrüßung über die Bedeutung der Konferenz für die verborgene Einheit aller Christen und die Aufgabe der Kirche. Auf dem Begrüßungsabend in der reichsgemeinschaftlichen Sängerkapelle verlas Landesbischof Dr. Ihmels die auf ein Begrüßungstelegramm der Konferenz eingetragene Antwort des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Zerlegungsverfahren in der Reichswehr.

Der Reichsgerichtsprozess gegen die Ulmer Reichswehroffiziere.

Vor dem Württembergischen Reichsgericht in Leipzig begann der Prozess gegen die drei Reichswehr-offiziere Richard Scheringer, Hans Lubin und Oberleutnant Hans Friedrich Wendt, die sämtlich beim Artillerieregiment 5 in Ulm waren und die der gemeinschaftlichen Vorbereitung zum Hochverrat beschuldigt werden. Während Scheringer und Lubin noch aktive Offiziere der Reichswehr sind, ist Wendt Ende 1929 aus der Armee ausgeschieden, um in dieser Stellung bei der Nationalsozialistischen Partei zu übernehmen. Die Anklage weist den drei Offizieren vor, eine gewaltsame Änderung der Verfassung des Deutschen Reiches erstrebt und vorbereitet, Soldaten zur Gehorsamsverweigerung gegen Befehle gegenüber aufgefordert und einen Befehl in Dienstfängen nicht befolgt und dadurch vorzüglich eine Gefahr für die Schlagfertigkeit der Truppe herbeigeführt zu haben.

Die Angeklagten erklärten sich auf Befragen gemeinsam als nicht schuldig. Scheringer ist der Sohn eines im Krieges gefallenen aktiven Offiziers. Er wurde als Korbler 1923 in die, die Franzosen ihn beschuldigen, an der Zerstörung einer separatistischen Druckerzeile genommen zu haben. Das französische Kriegsgericht verurteilte ihn in Abwesenheit zu acht Jahren Zuchthaus, was in seiner Antwort trat als Präsidenten in Ulm ein und wurde 1928 Offizier. Ihn und Lubin, der der Sohn eines babilischen Reichshofprofessors ist, wird vom Regimentskommandeur nachgefragt, sie hätten eine hohe Auffassung von ihrem Beruf. Oberleutnant Dr. Wendt, Sohn des verstorbenen Generalmajors Wendt, verneint über sein Ende 1929 erfolgtes Ausscheiden aus der Reichswehr die Anklage.

Lubin erklärte, daß nach seiner und seiner Kameraden Überzeugung verhandelt, die unter dem Druck des Versailler Vertrages durch die Reichsregierung verfügt worden seien, wie beispielsweise die Unterzeichnung des Young-Planes, nicht dem Willen des Volkes entsprechen hätten. Gerade die Vertreter des jungen Deutschlands, hätten sich für verpflichtet gehalten, ihre abweichende Auffassung nach oben hin zum Ausdruck zu bringen. Sie wollten nicht revolutionieren und meutern, sondern nur zeigen, daß die Jugend in ihrer Meinung festhalten müsse. Lubin wandte sich dann gegen in Berlin aufgeführte Gerüchte, deren Zensur sich gegen die Offiziere gerichtet haben soll. Weiter sprach er über die

Entlassung des Generals von Seckl, der das Symbol der Reichswehr gewesen und nur deshalb verfolgt worden sei, weil gewisse Zeugen es so gemollt hätten. Der Angeklagte Scheringer ergänzte diese Mitteilungen, indem er darlegte, daß vor Seckls Rücktritt die Reichswehr

unpolitisch gewesen sei; nachher erst sei sie politisch geworden. Sein eigenes Interesse der Schaffung des Reiches sei schließlich die Verwirklichung der Nationalsozialistischen Forderungen gewesen, weil die nationalen Verbände gegen die Schuldigen und gegen den Passivismus aufgetreten seien.

Weiter erklärten vom Reichswehrministerium erklärte dann, die Aufgabe der Reichswehr sei dahin begrenzt, daß sie als Organ der Reichsregierung

Die Zeugen im Prozess gegen die Reichswehr-offiziere.

Strafmaßnahmen gegen den Hauptmann A. D. Wessler. Im Prozess gegen die Ulmer Reichswehr-offiziere wurden die ersten Zeugen vernommen. Hauptmann A. D. Wessler, Chefleutnant des Bataillons 14 in Ulm, war der erste, der vernommen wurde. Im allgemeinen hielten sich, so erklärte er, die Angeklagten

über die R. S. D. A. P. unterrichten und mit führenden Parteimitgliedern beraten mochten wollen. Ihre Frage, ob die Partei nach dem Volkswillens ihre Ziele auf ungesetzlichem Wege verfolgen sollte, habe er entschieden verneint. Lubin und Scheringer hätten geäußert, die R. S. D. A. P. suche sich ungesetzlich zu betätigen. Zwischenbureau stellte Reichsanwalt Dr. Sack-Berlin den Antrag,

den Generaloberst Hege und den General Wänter als Zeugen zu laden. Der Beschluß des Senats über diesen Antrag wurde zunächst ausgesetzt. Der Zeuge Hauptmann A. D. Wessler sagt dann weiter, es sei mit beiden Angeklagten auch die Frage besprochen worden, ob in dem Offizierskorps der Reichswehr das Verhältnis für die R. S. D. A. P. gewandt werden solle. Anträge seien in dieser Richtung nicht erfolgt. Er habe den Eindruck gehabt, daß die beiden Offiziere von den Angeklagten nicht bestraft werden wollten. Er hätte aber der Unterbrechung an sich keine besondere Bedeutung beigemessen. Er habe bei den Mündlichen Verhandlungen auch entschieden darauf hingewiesen, daß die Partei kein Interesse an einer Zerlegung der Wehrmacht habe. Die Partei habe nicht daran, die Reichswehr in einen Genießenskonflikt zu bringen.

Auch dem zweiten Zeugen Hauptmann A. D. Wagner erschien der Mündlichen Bericht der beiden Offiziere bedeutungslos. Nach seiner Erinnerung sei über das Verhalten der Reichswehr bei einem etwaigen Zusammenstoß zwischen der Reichsregierung und der R. S. D. A. P. nicht gesprochen worden.

Zwischenbericht. Nach der Aussage dieses Zeugen kam es zu einem kleinen Zwischenfall. Dem Vorsitzenden des Senats wurde gemeldet, daß der Zeuge Hauptmann A. D. Wessler Mündlichen ordnungsmäßig geladen, aber nicht erschienen sei. Er hätte sich beim Vertreter des Reichsgerichtsbüros gemeldet, sich den Polizeibeamten gegenüber auszuweisen, und sich wieder entfernt. Reichsanwalt Nagel beantragte Erlass eines Verhörsbefehls. Der Senat befahl, Wessler auf Grund der Strafprozessordnung mit 300 Mark Geldstrafe oder zehn Tagen Haft zu bestrafen. Die sofortige Zwangsverhaftung wurde angeordnet.

Reichswehr-offiziere als Zeugen.

Nun traten mehrere Reichswehr-offiziere als Zeugen auf, als erster Oberleutnant E. H. H. in Ulm. Er erklärte, daß er im Jahr 1929 im Januar 1929 in Ludwigsburg befehligt, um sich mit ihm auszusprechen. Er habe den Besucher seinen Augenblick lang im Influren darüber gelassen, daß seiner Überzeugung nach

die Reichswehr mit der Politik nichts zu tun haben dürfe. Scheringer wollte wieder nicht wissen, aber wie es zu ändern sei, das wußte er nicht. Er habe von Scheringer von unten her gesprochen, und seine Äußerungen hätten einen sehr jugendlichen Charakter getragen. Er, Geiß, habe erklärt, daß er jeden, der zu ihm käme, um etwas „von unten her“ zu verändern, sehr gerne hören würde.

Hauptmann A. D. Gilbert war Scheringers und Lubins Vorgesetzter in der Artillerieschule zu Hürtgen. Die beiden hätten sich schon damals, im Jahre 1924, mit dem Gedanken geplagt, was sie tun müßten, wenn plötzlich der Befehl käme,

gegen rechts zu schießen. Er habe ihnen erwidert, daß sie den Befehl nicht lösen könnten, wenn sie der Genießenskonflikt nicht lösen könnten.

Oberleutnant Höfner vom Artillerieregiment 5, der aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangen ist, hat sich häufiger mit Scheringer und Lubin über die Unterbrechung der Unterbrechung auseinandergesetzt, daß es früher im Seere besser gewesen sei als jetzt, und als Scheringer eines Tages umgefallen habe, daß er eine Denkschrift ausarbeiten wollte, um sie

an den Chef der Seereschiffung gelangen zu lassen, habe er durchaus nicht abgelehnt, da er sich von einer solchen Denkschrift nicht verproben habe.

Die Vernehmung in der Wehrmachtskammer.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde Leutnant Lubin über die Vernehmung vernommen, die in der Nacht zum 24. Dezember 1929 in Hannover mit Singer und Lorenz stattgefunden hat. Es sei nicht beabsichtigt gewesen, „Zeugen“ zu bilden. Er selbst sei der Ansicht gewesen, daß eine gewisse Verbindung zwischen Reichswehr und R. S. D. A. P. hergestellt werden müsse.

Dann wurde Oberleutnant A. D. Wendt vernommen, der als Zweiter der Reichswehr die Vorbereitung zur Vernehmung des Vaterlandes bezeichnet. Die Schrift mußte so gefaßt werden, daß sie der Kampfpolitik den Rücken führen könne. Ein einflussreicher Unternehmender nicht gedacht.

Sobald äußert sich der frühere Abteilungsleiter der Angeklagten, Oberleutnant Ribbenrodt, ausführlich über die drei Offiziere und stellt ihnen ein gutes Zeugnis aus. Von der Entscheidung der Unterbrechung gegen sie sei er überrascht gewesen. Dann erklärten die drei Angeklagten übereinstimmend, sie hätten gefürchtet, daß sie bestraft würden, wenn sie mit ihnen bekannten Besichte nicht befolgten. Sie hätten aber nicht mit Unbesonnenheit gehandelt, da sie sich verfassungsgemäß nicht betätigen hätten.

Anschließend ist der Zeuge Hauptmann A. D. von Wessler auf Grund eines Verhörsbefehls vernommen und zum Reichsgericht gebracht worden.

Sitzer als Zeuge.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Franz II, beantragte, daß Sitzer als Zeuge zu laden sein, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei den gewaltsamen Umsturz nicht beabsichtigt und ihn auch im Jahre 1929 nicht beabsichtigt habe. Der Württembergische Reichsgericht hat gegen den Widerspruch der Reichsanwaltschaft befohlen, dem Antrag der Verteidigung stattzugeben und den Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Sitzer, als Zeugen zu laden. Darauf wurde die Verhandlung vertagt.



Angriffe gegen die Presse im Wessell-Prozess.

Wessells Braut als Zeugin.

Im Wessell-Prozess wurde die Vernehmung der Angeklagten mit der Befragung des Angeklagten Will fortgesetzt. Er begann mit einer

Brautrede gegen die Presse

und erklärte dann, daß er der Tat fernstehe. Höflich und einladend anreden aber er lediglich nach der Tat geblieben. Dann wurde Verleumdung der Presse in Rede genommen. Auch er wandte sich zunächst gegen die Presse und sagte dann, daß er sich über die Grenze gezogen habe, ohne ihn zu kennen. Nach der Angeklagte Godebald, der darauf vernommen wurde, weil mit dem Worte nichts zu tun gehabt haben. Er habe Will zufällig auf der Straße getroffen. Dieser habe ihn gebeten, sich bei ihm waschen zu dürfen. Als Will bei ihm in der Wohnung war, sei dann die Verhaftung erfolgt.

Beginn der Zeugenvernehmung.

Als erste Zeugin wird nacheinander die Braut Wessells, Erna Sander, vernommen. Die Vernehmung dieser Zeugin ist für den Hauptteil bezeichnend. Mit Höflichkeit habe, als er auf Wessell schied, geurteilt: „Du weißt, was ich“ und den anderen Anwesenden habe Höflich dankt zugewandt: „Haltet die Schänke, sonst geht es eben so“. Fremdenworte gebühren Kapitere habe Wessell niemals bei sich gehabt. Wessell, der Anhänger der nationalsozialistischen Sache gewesen sei, habe immer betont, daß es ihm auf einen rein geistigen Kampf ankomme.

Es folgte die Vernehmung der medizinischen Sachverständigen, Professor von Mäher und Hofrat Professor Strauß. Beide erklärten, daß Wessell an einer Bluthvergiftung als Folgeerscheinung der Schußverletzung gestorben sei.

Ursache wahrscheinlich am Freitag.

Nach dem Bericht der Sachverständigen trat das Gericht in Verhandlungen über den weiteren Verlauf des Prozesses ein. Es ist, wenn nicht noch Zwischenfälle eintreten, damit zu rechnen, daß das Urteil am Freitag gesprochen wird.

Laute Unzufriedenheit auf der Angeklagten.

Der Angeklagte Richter erklärte, niemand habe an eine Entlassung gedacht, nur wegen der Worte habe man der Frau zum Teil und Wessell hinausgeführt. Zwischen Richter und dem Gerichtspräsidenten kam es dann zu erregten Auseinandersetzungen. Der Angeklagte Sander erklärte, daß er auf demselben Standpunkt stehe wie die Gebirge, daß Schmelzen Gold und Neben Silber sei. Der Angeklagte Richter, der früher des kommunisierenden Strömungsdienst Berlin-Witte, wurde sich gegen die Presse, die ihn als Mordbrand bezeichnet hätte. Zur Tat selbst sagt Sander nichts an.

Die Randstaatenfahrt des Zeppelin.

Nächtliche Landung in Staaten.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien auf seiner großen Randstaatenfahrt um 1/11 Uhr nachts über Berlin, zog eine Schleiße und schickte sich dann zur Landung in Staaten an. Auf dem Flugfeld, über dem harter Boden nebel lag, hatte sich trotz der späten Stunde eine verhältnismäßig große Menschenmenge eingefunden, die interessiert die Landung verfolgte.

„Graf Zeppelin“ über den Randstaaten.

Überall herrliche Begrüßung.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist auf seiner großen Ostsee-Expedition überall auf das herzlichste begrüßt worden. In Riga waren das Dinaturer, alle größeren Plätze, die Kirchen und die Dächer dicht von feierlichen Massen besetzt. Mit Züchtern und begrüßten sie den deutschen Gast. Nach drei großen Streifen über der Stadt fuhr das Luftschiff weiter.

in Richtung Kewell.

Hier freilich es eine halbe Stunde über der Stadt und warf Post ab. Eine ungeheure Menschenmenge hielt alle Straßen und Plätze dicht besetzt und jubelte dem „Graf“ zu. Zahlreiche Gebäude hatten geklopft, und die Schulen hatten frei. Ebenso groß war die Begeisterung in Sankt Petersburg.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ konnte wegen harter Winden in Wellingsford nicht landen. Es freute zwei Stunden über der Stadt und flog dann nach Stockholm weiter. Die Landung, daß das Luftschiff nicht landen konnte, löste in Wellingsford großes Bedauern aus. Die Vernehmung hatte dem Luftschiff einen herzlichen Empfang bereitet. Die ganze Stadt ist ein einziges Festzelt. Die Zeitungen begrüßen den Zeppelin in Artikeln auf das herzlichste. Auch war ein festlicher offizieller Empfang von Seiten der Regierung, der Stadt Wellingsford und der finnländischen Regierung vorgesehen, der nun leider nicht zustande kam. In Wellingsford sollten zehn Personen als neue Fahrgäste aufgenommen werden, und zahlreiche misshandelte Passagiere wollten in Wellingsford aussteigen. Der starke Wind hat jedoch den Passagierwechsel unmöglich gemacht.

Preisverteilung im Aeroklub von Deutschland.

Eine Verdienstmedaille für von Gronau. Im Aeroklub von Deutschland fand die Verteilung der Preise an die deutschen Teilnehmer am Internationalen Rundflug statt. Bei dieser Gelegenheit wurden auch der Ozeanflieger von Gronau und seine Flugkameraden geehrt. Von den Piloten waren die beiden ersten Sieger des Europarundfluges, Morzill und Post,

erhielten, ferner der Ozeanflieger Hauptmann Köhl. Der Präsident des Aeroklub, von Kehler, begrüßte die Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden sowie die Vertreter Amerikas, Frankreichs, Italiens und Dänemarks und überreichte dem Ozeanflieger von Gronau die Medaille des Aeroklub für Verdienste um die deutsche Luftfahrt. Gronau dankte für die ihm und seinen Kameraden zuerkannt gewordene Auszeichnung. Im Anschluß daran nahm der Sportkommissar der Internationalen Sportkommission, von Höpner, die Preisverteilung für die Europafleger vor. Er hob besonders hervor, daß trotz der großen Teilnehmerzahl und trotz der großen Schwierigkeiten des Rundfluges keine Verletzung gegen das Preisgerichtsurteil ergangen sei.

Neue Flugzeugkatastrophen.

Absturz eines französischen Bombenflugzeuges.

Ein Bombenflugzeug, das von einem Übungsfluge in der Nähe von Reims zurückkehrte, stürzte in unmittelbarer Nähe des Flugplatzes Mourmelon ab und lag beim Aufschlag an den Boden Feuer. Während es einen der Insassen gelang, sich rechtzeitig mit seinem Fallschirm in Sicherheit zu bringen, konnten die drei übrigen nur noch als Leichen aus den Trümmern geborgen werden.

Ein spanisches Marineflugzeug abgestürzt.

Bei Barcelona ist ein Marineflugzeug abgestürzt. Der Führer, ein Kapitänleutnant, fand dabei den Tod. Seine Begleiter wurden in schwerverletztem Zustande geborgen.

Tödlicher Unfall beim Schaufliegen.

In Latzi bei Athen verunglückte bei einem Schaufliegen der italienische Militärflieger Bressolara. Das Flugzeug zerstückte am Boden. Der Pilot war sofort tot.

Vor einem neuen Anflug.

Kapitän Bond und Leutnant Connor sind mit ihrem Flugzeug „Columbia“ auf dem Flugplatz Harbor Grace (Neufundland) eingetroffen, um von hier aus einen Flug über den Ozean anzutreten.

Berliner Produktienbörse.

Getreide und Ölsamen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	24. 9.	23. 9.		24. 9.	23. 9.
Weiz, mär.	232-233	232-233	Reisfl. f. Wm.	8,5-8,7	8,5-8,7
potomersch.	—	—	Reisfl. f. Wm.	8,0-8,2	8,0-8,2
Roga, mär.	158-162	163	Reisfl.	—	—
Brangerie	202-222	202-222	Getreide	—	—
Puttergerie	178-190	178-190	Witt-Erbsen	90,0-94,0	90,0-94,0
Sommergerie	—	—	Witt-Erbsen	—	—
Wintergerie	—	—	Reisfl.	19,0-21,0	19,0-21,0
Sofer, mär.	—	—	Reisfl.	20,0-21,0	20,0-21,0
neue Ernte	152-162	154-164	Ackerbohnen	17,0-18,0	17,0-18,0
alte Ernte	—	—	Wicken	20,0-22,0	20,0-22,0
Reizenweiz	—	—	Soja, blau	—	—
p. 100 kg fr.	—	—	Soja, gelbe	—	—
Vert. br. untl.	—	—	Sardellen	—	—
Sard. feinst.	—	—	Napfbohnen	9,8-10,2	9,8-10,2
Vert. f. Vert.	27,2-28,5	27,2-28,5	Veisfl.	17,3-17,8	17,3-17,8
Fluggerweiz	—	—	Erbsen	—	—
p. 100 kg fr.	—	—	Soja-Öl	14,0-14,8	14,0-14,8
Vert. br.	—	—	Formol. 3/70	—	—
untl. Sard.	23,2-26,7	23,2-26,7	Kartoffelid.	—	—

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Ich habe erneut Veranlassung darauf hinzuweisen, daß das Ab schlagen von Kasanien, sowie das Beschießen der Bäume verboten ist. Sollen derartige Fälle abermals fest gestellt werden, so bin ich gezwungen, Bestrafung einzutreten zu lassen.

Annaburg, den 25. September 1930.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Die Fürsorgestelle für Kriegsschadige, Kriegshinterbliebene, Sozial- und Kleinrentner und sonstige Hilfsbedürftige hält am Mittwoch, 1. Oktober 1930, von 10—14 Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathhauses Fürsorge-Sprechstunde ab.

Annaburg, den 23. September 1930.

Der Gemeindevorstand.

Soziales und Provinzielles.

Landwirtschaftsrat Hemmer Schieles Nachfolger im Reichstag. Wie an anderer Stelle berichtet, hat Reichsernährungsminister Schiele auf sein Reichstagsmandat verzichtet und in seinen Absetzungen keine Hand haben zu können. Es handelt sich hierbei um bereits früher getroffene Vereinbarungen, denen zufolge Dr. Getze auf der Reichsliste zu führen war. Hierdurch sollte ermöglicht werden, daß Hemmer in den Reichstag einrückte.

Annaburg, 25. September. Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich in den getriggen Abendstunden. Beim Kasanienfliegen führte der 16-jährige Schulknabe Hermann Bröschen von einem Kasanienbaum an der Promenade zu unglücklich ab, daß er einen schweren Schädel- und komplizierten Armbruch und wohl auch innere Verletzungen erlitt. Hilfsbereite trugen den Jungen sofort zu dem in der Nähe wohnenden Arzt Herrn Dr. Schliep. Alle ärztlichen Bemühungen waren indes vergeblich; heute morgen ist das Kind, ohne das Bewußtsein

wieder erlangt zu haben, durch den Tod erlöst worden. Möge dieser traurige Fall allen Kindern eine ernste Warnung sein.

Torgau, 22. September. Selbstmord durch Erhängen über die in der vergangenen Nacht eine 53jährige Witwe in der Breiten Straße am Fensterzweig in der Küche. Die Lebensmüde wurde heute morgen tot aufgefunden. Als Grund zu der Tat nimmt man Schwermut an. — Ein eigenartiger Diebstahl wurde kürzlich auf der unvorhergesehenen Veranda einer hiesigen Gastwirtschaft verübt. Aus einem dort stehenden Motorrad wurden die beiden Räder herausmontiert. Wahrscheinlich haben es die Täter auf die fast neue Verzierung des Rades abgesehen.

Halle. Eine wertvolle Madonnenfigur gefunden.) In Hornburg bei Schenckwitz fand man bei Erneuerungsarbeiten in der Küche eine Madonnenfigur aus Stein, die aus der sog. Werkstatt der Raumburger Figuren aus dem Jahre 1250 stammt und hohen künstlerischen Wert besitzt. Die Figur soll auf Kosten der Provinz wieder hergestellt werden.

Halle, 23. September. (Dachdeber tödlich abgestürzt.) Bei Reparaturarbeiten, die ein Dachdeber auf dem einstflöchten Grundriß Weidenplan 30 vornahm, klappte er plötzlich ab. Er wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo jedoch nur noch der bereits eingetretene Tod festgestellt werden konnte. Der Verunglückte ist der 27 Jahre alte Heinz Köhler, der sich bei dem Sturz eine schwere Gehirnerschütterung zuzog.

Herzberg (Harz). Europas ältester aktiver Schwimmer 90 Jahre alt. Der älteste aktive Schwimmer Europas, der Invalide Franz Köhner in Herzberg (Harz) kann im Herbst dieses Jahres seinen 90. Geburtstag begehen. Köhner verfügt über eine außerordentliche Formelike Frische und ist auch geistig noch überaus rüstig. Noch im vergangenen Sommer nahm er mit Erfolg an einem „Alle-Strerren-Schwimmen“ teil.

Turnen, Spiel und Sport.

Am vergangenen Sonntag wählte die 1. Handball-Mannschaft vom M.T.B. in Jessen, um gegen die dortige 1. Handballmannschaft vom M.T.B. das erste halbe Jahr des diesjährigen Herbstturniers auszutragen. Jessen war bis jetzt in der A-Klasse, mußte jedoch als schlechtester Punktspieler in die B-Klasse herabsteigen. Deshalb ist aber keinesfalls anzunehmen, daß Jessen so schlecht spielt; denn Herzberg 1. (A-Klasse) wurde vor Jessen von Jessen mit 5:1 geschlagen. Um den Titel „Beirförmiger“ zu behalten, trat Annaburg mit seiner stärksten Aufstellung an: Kettmann, Kofel, Müller, Hoff, Köhler, 2. Wölfe, Diebold, Jäger, Frevert, Höfder, 1. Bart 2. Das Spiel selbst verlief ruhiger und fairer als das Freundschaftsspiel auf dem hiesigen Schloßplatz, jedoch war es sehr und offen, was an dem Resultat 0:0 bis zur Halbzeit zu sehen ist. Kurz nach Halbzeit glückte es dem Halbkreis, nach gutem Zuspiel des Halbkreises ein unentschiedenes Tor für Annaburg zu schießen. Jessen drückte vor jetzt ab beendlich, jedoch durch das aufopfernde Spiel der gesamten Hintermannschaft konnte Jessen bis zum Schluß nicht den Ausgleich erzielen. — Bis jetzt sieht Annaburg wieder in der B-Klasse an erster Stelle. Das Spiel am kommenden Sonntag gegen Herzberg 2. wieder um 1 Uhr auf dem hiesigen Schloßplatz an der Schloßallee beginnt, wird zeigen, ob Annaburg auch als Sieger der Herbstserie hervorgeht.

Rino-Schau.

Am Donnerstag, Sonnabend und Sonntag bietet das Palaiz-Theater ganz besonders genussreiche Abende. „Revolutionstheater“ ist dank der geschickten Bearbeitung durch Horbert Fall und Robert Siebmann ein Film von festester Durchschlagskraft und höchstem Niveau geworden. H. B. Sandberg hat für die Terra das Stück mit außerordentlicher Sorgfalt und feinem künstlerischen Empfinden gedreht. Einfach, klar, frim logischen Aufbau widelt sich die Handlung ab, in den Schlüsselen die Spannung bis zur Dual steigend. Prachtvoll Kottner als Kommissar des Konvents, wichtig, unerbittlicher Fanatiker und doch groß in seiner Freundesliebe. Ein ausgedehnter schöner Film, ein respektabler deutscher Epigenfilm. Kommen Sie alle. Sie werden große schöne Stunden. Im Vorprogramm wird ein glänzender Schachspiel in 8 Akten. „Der schönste Tag“ gezeigt. Wenn ein Millionär mit seiner Zeit und seinem Geld nichts anfangen will, wird er launisch und läßt dann seine Launen an Liebsten an seinen Mitmenschen aus. In dem Film „Der schönste Tag“ wird ein armer, gutmütiger Provinzapotheker das Opfer der Launen des Millionärs Silvio de Rebello. Die Spielfilme im sonnigen Süden und die prachtvolle Landschaft der französischen Riviera werden Schauspiel der fommischen Verwicklungen. Eine freimüllig-unreimwilige Fahrt auf dem Mittelmeer verhilft dem armen Apotheker in der Gefahr der reizenden Dolle Davis zu einer Gattin. Auch der hübschste Millionär findet in einer charmanten Frau Erlösung von seinen Sorgen und Anlauf genug, seine bisher nutzlos verströmte Zeit zweckmäßig anzunehmen. Zwei glückliche Ehepaare zeigen sich am Schluß des reizvollen im Terra-Verein erzielten Films. — Für nächste Woche zetat die Direktion des Palaiz-Theaters den ersten tönenden Großfilm „Wings“ an.

Jungmädcherverein. Freitag, den 26. September, abends 8 Uhr im Jugendheim.

..... und zum Vorwäschen besonders schmutziger Wäsche nur:

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

bzw. die daraus bereitete reinigungskräftige Waschwaße

Zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche Seife Patent 15 P. 9.

Heute morgen 1/4 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Sohn und Bruder

Hermann Brösgen

im Alter von 9 1/2 Jahren.

Im stillen Beileid bittet

Familie Willy Brösgen.

Annaburg, den 25. September 1930.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1/2 3 Uhr vom Trauerhause, Hofbreite 6, aus statt.

Freiwillige Versteigerung

am Sonnabend, den 27. September, nachmittags 1 Uhr, auf dem Oberförstereigebäude Annaburg, Zülldorferstr., von landwirtschaftlichen und Hausgerätschaften, wie:

2 Jagdwagen, 1 Paar Sielengehörte, Sädel- und Pferdegerätschaften, Pflug, Egge, Wäse, Kultivator, Dezimalwaage, H. Waage, Gartengerät, eiserne und hölzerne Bettgestelle, Tische, Stühle, Schränke, Milchzentrifuge, Buttermaschine, Waschmaschine, Bringmaschinen, Wäscherolle, Petroleum- und Spirituslampen, Küchengeräte u. dgl. m.

Grasverpachtung.

Am Sonnabend, den 27. Septbr., nachm. 3 Uhr, verpachte ich auf den Heidewiesen die Grasung von ca. 12 Morgen Neuanfaat gegen Barzahlung.

Niemitz, Gertrudshof.

Schweine-Vericherungsverein

Annaburg und Umgegend a. G.

Den Mitgliedern zur Erinnerung, daß tierärztliche Behandlungen der versicherten Tiere laut Beschluß der Generalversammlung und Vereinsstatutes nur auf schriftliche Anordnung der Vertrauensmänner und Vorstände stattfinden dürfen. Behandlungen, ohne Anordnungen der Genannten, werden von der Kasse nicht ersetzt.

Die Vertrauensmänner sind: Schnüpel, Richard, Baberei Genid, Gustav, Hinterstraße Seiler, Christian, Betzelstraße Thüning, August, Col. Raundorf Wabe, Paul, Lichtenburg Krählich, Wilhelm (Vors.), Betzelstraße Schnüpel, Gustav (Ass.), Wählenstraße

Außerdem findet am Sonntag, d. 28. Septbr. 1930, nachmittags 3 Uhr, bei Herrn Kaste eine

Versammlung

des gesamten Vorstandes statt. Es ist Pflicht eines jeden Vorstandesmitgliedes zu erscheinen.

Der Vorstand.

Achtung!

Empfehle für den Herbst:

Kleider — Kleiderstoffe,

modern gemusterte **Washjamte**, famill. **Trikotagen**, **Strümpfe**, **Wolle**, **Nachtsachen**, **Nachthemden**, **Unterröcke**, **Schürzen**

Preisreduktion in allen Waren!

Ganz besonders billig:

Kinderhosen von 50 Pf. an
Kinder Röcke von 75 Pf. an
Strickjacken von 5 Mk. an
Wolle 60 Pf., **Schürzen** 195 Pf.

Helene Arndt, Mittelstr. 17
 Schneiderei — Autolohnfahren
 Fernruf 335

Täglich frischen Kaffee

1/4 Pfund 0.60, 0.80, 0.90 und 1.— Mk.
J. G. Fritzsche.



Monats-Versammlung

am Sonnabend, den 27. Sept., in der Weintraube.
 Betr. Stiftungsfest. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.
Der Vorstand.

Annaburger Landwehr-Verein.

Am Sonnabend, den 27. September, 20 Uhr, veranstalten wir im „Waldschützen“ einen

Bunten Abend

mit anschließendem **BALL**. Die Kameraden und deren Familienangehörige sind hierzu herzlich eingeladen.
Der Vorstand.
 Einzelheiten sind im Rundschreiben ersichtlich.

Achtung!

Es hat manche Hausfrau schon bewiesen, daß Schunkens sehr gute billige Waren führen, denn jede Hausfrau macht doch den Versuch, daß auch die Ware billig ist und gut. Jede Hausfrau soll und muß auch daran denken, daß beim Einkauf v. 5 Mk. ein 1/4 Pfd. Kaffee wir auch es gibt das nicht allein, sondern es ist auch beim Einkauf von 2.50 Mk. eine Tafel Schokolade dabei, drum kann jeder mit dem Gelde sparen, und bei Schunkens gute billige Waren haben.

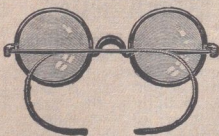
Empfehle sehr gute billige Waren:

- Glets frische Margarine Pfd. v. 45 Pf. an
 - ff. Schmalz Pfd. 70 Pf.
 - ff. Vollreis Pfd. 20 Pf.
 - Zettheringe Stk. 10 Pf.
 - Neue laure Gurken Stk. 10 Pf.
 - Neues Sauerkohl Pfd. 10 Pf.
 - Ferner empfehle frische Beutheringe, sowie Hering in Gelee und frischen Kollmops
 - ff. Echter Limburger Käse Pfd. 60 Pfg.
 - Guter Kakao Pfd. nur 50 Pf.
 - Glets frischer Kaffee 1/4 Pfd. v. 50 Pf. an
 - Ferner empfehle ich sehr billig Weinbrand und Liköre, sowie alle Sorten Weine.
- Empfehle sämtliche Farben.**
 Billige Vollmilchschokolade.

Zucker 28 Pf. **Schokolade**
 3 Tafeln 75 Pf.

Sehr billige **Washseife** Stk. v. 20 Pf. an

Frieda Schunke
 Annaburg
 Beachten Sie bitte meine Schaufenster.



Moderne Augengläser

in verschiedenen Ausführungen — sorgfältige Anpassung! —
 Barometer, Fenster-, Zimmer-, Bade-, Fieber-, Maximum- u. Minimum-Thermometer, Sonnen-Schutzbrillen.
 — Reichhaltige Auswahl! —

Albrecht Panick
 Uhrmachermeister.

Werkzeuge aller Art:

Schrot-, Bügel- und Handsägen, Hobelisen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senen, Sägein, Beile, Hexte, Maurerhammer und -Aellen, **Handhaltungs-Geräte:** Tischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gewichte, eiserne Defen und Kofere.

Wilhelm Grahl.

Rechnungsformulare

in allen Größen fertig an **Herm. Steinbeiß**, Buchdrucker

Electr. Kronleuchter,
 Tischlampe und Kinderwagen verkaufe fortzugshalber
Kindt, Föfeler,
 Auerbach.

Aepfel

sind sehr Knapp und werden teurer, daher bestelle man sofort seinen Bedarf in festen Winteräpfeln bei **Frau Oestreich,** Logauerstr. 38, Gartenh.

Margarine

Pfund M. 1.—
 mit Zugabe

Mayonaisen

Rollmops in Remou-ladenauge
Fleischsalat in Mayonnaise

Bei Einkauf von 1 M. an doppelte Rabattmarken.

Franz März

Markt 19.

Sauerkohl

Pfund 10 Pfg.
 ff. laure Gurken
 marinierte Heringe

la Salzheringe

schöne weiße Ware
 ◆ **Sardellen** ◆

Fett-Bücklinge

fiets frisch, empfiehlt
M. Selle, Markt 1

Feinsten Honig-Syrup

Rübenjast

Vierfrucht-
Himbeer- Marmelade
Aprikosen-

ff. Pflaumenmus und Preiselbeeren empfiehlt

J. G. Fritzsche.

ff. Bohnen-Kaffee

◆ **Milch-Kaffee** ◆
Kathreiners Malzkaffee
Logama-Malzkaffee
 frisch gebrannte Getrie empfiehlt

M. Selle, Markt 1

Eintrittsblocks

Garderobenblocks

sind wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß.

Ofenlängen

große Fuhre RM. 18.—
 kleine Fuhre RM. 14.—
 Säumlänge, Fuhre 10.—
 Alles trocken! Frei Haus!
 empfiehlt laufend

Garantol,

bestes Eierkonservierungs-Mittel, zu haben bei

J. G. Fritzsche.

Stenogrammbüchlein

Stenographische
Stenogr.-Federn
 empfiehlt

Herm. Steinbeiß,
 Papierhandlung.

Thams & Garfs weltbekannt als billige Einkaufsquelle überall genannt!

- 3 Pak. **Backpulver** 25 Pf.
- 6 Pak. **Vanillezucker** 25 Pf.
- 6 Pak. **Soßenpulver** 25 Pf.
- Tafel-Oel** Pfd. 60 Pf.
- Speise-Oel** Pfd. 49 Pf.
- Bücklinge** Pfd. 35 Pf.
- Limburger** 20 % Pfd. 55 Pf.
- Rollmöpse**
- Bismarckheringe** Dofe 68 Pf.
- Sardinen**
- Hering in Gelée**

Kapern . . . Röhren 14 Pf.
 do. . . Fläschchen 50 Pf.

Fleischsalat, Heringssalat mit Mayonaise, lose, in bester Qualität

Hamburger Kaffeelager

Bernhard Niemann
 Thams & Garfs Niederlage Annaburg

Herbstvergnügen

des Gesellig. Maurer- und Zimmer-Vereins

am Sonnabend, den 27. September, im Saale des **Goldenen Ring**.

Esse herzlich willkommen. Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Lichtspielhaus

Neue Welt

Freitag, Sonnabend u. Sonntag 8 1/2 Uhr:

Das gefällt nicht nur Jungens, die für Indianergehichten schwärmen, sondern jung und alt ist begeistert über

Richard Talmadge in seinem neuen Sensationsfilm:

Der geheimnisvolle Cavalier!

6 Akte aus der Zeit der spanischen Eroberungskriege in Südamerika

Tolle Verfolgungen zu Pferde, ein Lauf auf Leben und Tod, atemberaubende Bergfahrten über Treppen, Balkone, Dächer und Mauern, Luftfahrten an schwingenden Latzen und Kronleuchtern, das sind die Sensationen des Films. Mit dem feinsten Tempo, das ohne Unterbrechung anhalt, glaubt man sich in die besten Zeiten von Douglas Fairbanks versetzt.

Ferner:

„Susanne im Bade“

Modernes Schauspiel nach einer Legende von Ernst Andral in 6 Akten.

„Am Chiemsee, dem Bayerischen Neere“

(Schiff)

Ein Regenwald-Programm, das alle Beachtung verdient.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke, die uns anlässlich unserer Silberhochzeit zuteil wurden, sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Rich. Lohmann u. Frau

Annaburg, d. 24. Septbr. 1930

Für die vielen Gratulationen und Geschenke

anlässlich unserer Vermählung sagen wir allen

recht herzlichen Dank

Oswald Bachmann u. Frau

Margarete geb. Lehmann

Naundorf Gorsdorf

Die Ziele des Reichstanzlers.

Eine Erklärung des Reichstanzlers. Paris, den 23. September. Die Pariser „Information“ veröffentlicht am Montag eine Erklärung des Reichstanzlers Fräuling, die er dem Sonderberichterstatter des Blattes gegenüber gemacht hat. Die deutsche Außenpolitik werde im Geiste seiner in Trier gehaltenen Rede verfolgt werden. Die für beide Staaten notwendige Politik der deutsch-französischen Zusammenarbeit könne nur dann in vollem Maße fruchtbringend sein, wenn man sich auf beiden Seiten über die Schmierigkeit der Politik verständigt absetze. Dagegen ist grundsätzlich nicht zu innenpolitischen Fragen Stellung nehmen wollen, könne er doch erklären, daß sich seine Regierung vor allen Dingen bemühen werde, die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Reiches zu heben. Dieses Ziel hoffe er zu erreichen.

Massenklage gegen die Stadt Berlin. Nichteingehaltene Zusagen an Wohnungsarbeiter.

Berlin, den 23. September. Vor dem Arbeitsgericht wurde über eine Anzahl Klagen verhandelt, die Wohnungsarbeiter gegen das Verzeichnis der Wohnungszuschüsse haben. Die Wohnungsarbeiter, insgesamt 400 bis 500, ist zwar gesagt worden, daß sie Pfingsten statt an vier an sechs Tagen arbeiten sollten. Diese Zusicherung wurde aber vom Bezirksamt nicht eingehalten. Nach stundenlangen Verhandlungen kam das Gericht zu einer Vertagung des Prozesses, um in einem neuen Termin weitere Zeugen zu vernehmen.

Schwarzer Tag an der New Yorker Börse. Ueber eine Milliarde Dollar Verluste.

London, den 23. September. An der New Yorker Effektenbörse gingen am Montag über eine Milliarde Dollar durch wilde Verkäufe verloren. Die Kurse brachen in jeder Branche vollständig zusammen und Tausende von Aktien wurden als völlig wertlos abgesetzt.

Alldenteutsche Tagung in Hannover. Zutritt Glax über nationale Opposition.

Auf dem Verbandstag der Alldenteutschen in Hannover sprach der Verbandsvorsitzende, Zutritt Glax, über „40 Jahre alldenteutsche Arbeit und Kämpfe“. Die Notwendigkeit nationaler Opposition, die der Verband seit seiner Gründung vertritt, habe ihre Rechtfertigung durch die Entwicklung der ganzen nachkriegsmarktlagen Zeit gefunden. Der stellvertretende Vorsitzende, ehem. Abg. Landrat von Herzberg, äußerte über die politische Lage: Der Wahlkampf habe ergeben, daß die Fortführung des Dreiparteistemples richtig gewesen sei. Dr. Alexander Graf von Brodowski sprach über das Thema „Los von Young-Plan“. Er erklärte, die ersten Anzeichen der mangelhaften Wirkungen des neuen Zinsverbandes begämen fürstlich zu werden.

Tagung des Deutschen Buchdruckervereins.

Im großen Saale des Kurhauses in Bad Harzburg eröffnete der Deutsche Buchdruckerverein seine 60. Hauptversammlung, zu der sich zahlreiche Besucher aus allen Teilen des deutschen Reiches eingefunden hatten. Die Begrüßungsrede hielt der Vorsitzende Alfred Dierwied, der die Vertreter der Behörden sowie die Buchdrucker aus Österreich und Dänzig, von wo als Vertreter der Buchdruckervereine Kommerzienrat Siegel-Wien und Siebenbrunn-Danzig erschienen waren, willkommen hieß. Er führte aus, daß die Buchdrucker die Aufgabe haben, dem Volk und der Wahrheit, der Wissenschaft und der Bildung zu dienen. Das Gewerbe sei wie kein anderes abhängig

vom Gelingen der Wirtschaft. Der Redner ging dann auf die wirtschaftliche Lage des Buchdruckerwerbes ein und betonte, daß viele hundert von Maschinen ruhen, weil durch den Rückgang der Wirtschaft keine Arbeit für sie vorhanden sei. Das Buchdruckerwerbe leide schwer unter der Konkurrenz der öffentlichen Hand. Es mangle dort an kaufmännischer Verwaltung, sonst würde man zu der Einsicht kommen, daß es unwirtschaftlich arbeite. Der Verein habe durch verschiedene Maßnahmen erreicht, daß auf vielen Gebieten eine größere Gemeinnützigkeit erreicht wurde. Der Wille zur Mitarbeit müsse noch festeren Boden gewinnen. Im Namen der Braunschweigischen Regierung sprach Regierungsrat Ahrens und im Namen des Harzburger Bürgermeisters Wode. Für den Verband Deutscher Zeitungserleger erklärte Direktor Scheuer, unter lebhaftem Beifall, die enge Verbundenheit beider Verbände, die er auch für die unabweislichen kommenden Kämpfe ansah. Dann nahm Universitätsprofessor Scheiner Hofrat Dr. von Ziehmel-Blümling das Wort zu mit großer Spannung aufgenommenen Ausführungen über „wirtschaftliche Lagefragen“. Er erklärte, daß der Staat mit einbezogen sei in die Konjunkturschwankungen der Wirtschaft. Die Verfallung der öffentlichen Hand betrage sechs Milliarden, was in dem Augenblick gefährlich sei, wo eine Kapitalflucht einsetze, weil es zu einer Erhöhung der Kreditzinsen führen müsse. Die Produktion müsse erhöht werden durch Senkung des Arbeitspreises. Für den Lohn sei nicht keine Höhe anzufordern, sondern seine Kaufkraft. Das Argument von der Senkung der Kaufkraft sei unrichtig, da bei Verschaffung von Zurs-Arbeiten in erster Linie das Ausland profitiere. Die Reparationen würden mit dem bezahlt, was uns der Weltmarkt abnehme und dieser erhöhe über den Wert unserer Ausfuhr. Bei der jetzt gehandhabten Schlichtungsweise sei es unbillig, die wir noch Erfüllungspolizei treffen könnten. Es müßten jetzt die Finanzämter lenken werden, und der Währungsangelegenheit, daß die Zahl derer im Wachsen sei, die mehr auf das Ganze blicken als auf sich selbst. Generaldirektor Dr. Wolf-Berlin erbat hierauf den Geschäftsbericht für 1929, der ebenso wie der Voranschlag für 1931 genehmigt wurde. Im Anschluß referierte er über „Lohn- und Mantelarbeit“. Er wies auf den Unabwiesbarkeitsanspruch hin, der gestellt habe, daß man nur die überhöhten Löhne habe abgeben können. Es sei zu hoffen, daß bei den zuständigen Behörden die Milderung durchzuführen, daß nur die Senkung der Gehaltssteuern die Wirtschaft antreiben könne. Die Löhne seien seit 1925 um 46 Prozent gestiegen, es gebe aber in jeder Wirtschaft Zeiten, in denen die Löhne gesenkt werden müssen. Nach einer äußerst regen Aussprache behandelte Hofrat Weber-Weigand das Thema „Neue Aufgaben des Wirtschaftsraums“. Mit der Tagung ist eine reichhaltige Ausstellung verbunden.

Eine Falschmünzerei aufgehoben.

Die Haupt- der Bande verhaftet. Bereits seit einem Jahr verfolgt die Magdeburger Kriminalpolizei die Spuren einer Falschmünzerei, deren Sitz zweifellos in Magdeburg oder in der nächsten Umgebung der Stadt liegen mußte. Nach langen Mühen ist es am Sonnabend nachmittag endlich gelungen, die gesamte Falschmünzerei, an ihrer Spitze den flüchtigen Schlosser Otto Michaelis und die Gebrüder Paul und Erika Schulz, zu verhaften. Auf Grund des vorgefundenen Materials konnten die Falschmünzer reiflich überführt werden. Wir erfahren hierzu folgende Einzelheiten: Nicht nur in Magdeburg, sondern auch in Berlin tauchten seit Jahresfrist falsche Fünfmarkstücke und zwar in getragener und geöffneter Form, auf. Rückgeführt wurde in Magdeburg ein Mann angeschaffen, der bei einer Fiktura für 200 Mark falsche Fünfmarkstücke ausgab. Der Verdacht lag zunächst nahe, der Mann kämme mit den Falschmünzern in Verbindung gestanden haben. Bei der Untersuchung der Angelegenheit stellte sich jedoch heraus, daß der Verhaftete das falsche Geld tatsächlich, wie er an-

gegeben hatte, in einem Schubspan am Sülzberg (Schönebecker Straße) gefunden hatte. Er mußte wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da er keine Wohnung hatte, das es sich um Falschgeld handelte.

Kriminalrat Berger nahm nun gemeinsam mit den Kriminalsekretären Dipe und Dippel die weitere Untersuchung der Angelegenheit auf. Es dauerte lange Zeit, bis man endlich soviel Material zusammengetragen hatte, daß der letzte entscheidende Schritt getan werden konnte. Am Sonnabend nachmittag nahm nun zunächst den Schlosser Otto Michaelis fest. Dieser hatte sich in einer Laube an der Berliner Chauffee in der Nähe des Reichsbannerstadions verborgen gehalten. Als die Polizei dort erschien, fand sie eine verschlossene Tür vor. Erst mit Hilfe eines Schlossers konnte die Tür aufgedrungen und Michaelis verhaftet werden. Michaelis ist das Haupt der Falschmünzerei.

Er ist bereits mehrfach wegen Mindervergehens bestraft worden und hat noch zwei Jahre Gefängnis abzusitzen. Man konnte ihn bisher nicht ermitteln, da er sich unter falschen Namen in Magdeburg aufhielt und ohne feste Wohnung war. Michaelis ist der Polizei als sehr geschickter Fälscher bekannt. Einen Teil des Falschgeldes stellte er in der genannten Sommerlaube her. Die eigentliche Vertriebszentrale befand sich in einem Holzschuppen am Sülzberg. Inhaber dieses Schuppens ist ein gewisser Paul Schulz, der Gehelger der Falschmünzerei, der die Maschinen angekauft und Michaelis besoldet hat. Der Vermittler zwischen Paul Schulz und Michaelis ist Oskar Schulz, Bruder des Paul Schulz und gleichzeitiger Mitarbeiter der Bande.

Die vorgefundenen falschen Fünfmarkstücke sind äußerst raffiniert hergestellt. Sie sind von echten Wägen selbst von einem Fachmann nur sehr schwer zu unterscheiden. Die falschen Falschgeld konnte zahlreichen Werkzeuga, Säuren zum Galvanisieren, Stanzpressen und Wäse beschlagnahmt werden. Das falsche Geld wurde in eigens für diesen Zweck angefertigten Polypolen verpackt und von den Sellerschleppern in einem braunen Koffer an die Mittelsteute weiter befördert.

Die Summe des beschlagnahmten Geldes beträgt rund achtzehnhundert Mark. Zu welcher Höhe das Falschgeld bereits vertrieben worden ist, ist nicht bekannt. Man nimmt jedoch an, daß bei der geschickten Form der Fälschungen sich ein Mensch nichtschuldig dieses Geld in Zahlung genommen haben. Die Bande, die sich außerordentlich sicher zu fühlen schien, hätte sicherlich noch große Mengen falschen Geldes in Verkehr gebracht, wenn die Polizei nicht plötzlich das ganze Nest ausgehoben hätte.

Die Ursachen des „Zähringen“-Brandes. Maschinen und Fernleitungsanlagen durch das Feuer nicht beschädigt.

Zähringen, den 20. September. Das fernleitbare Hochspannungszähringen, das nach dem Brande jetzt mit eigener Kraft nach Weilmünster zurückgeführt ist, hat zur Marineverlei verhoft, wo die Schäden des Brandes ausgebessert werden sollen. Es sieht jetzt auch die Ursache des Feuers fest. Bei dem stündigen Brand hat man wiederholt Stichflammen beobachtet können, obwohl die Strommasten durch das fäulige Wassergeruch völlig durchdrungen waren. Die Entstehung des Feuers liegt bei der Abschließung der Strommasten und der dadurch gebildeten Hitze von 70 Grad entwickelt haben. Einer der Treffer bei dem Artilleriegeschossen hat dann die Gase zur Entzündung gebracht. Das Feuer hat weiter auf andere gasgefüllte Stellen übergegriffen, die dann, wie beobachtet, in Stichflammen abbrannten. Nur so ist es auch zu erklären, daß der Brand so lange gedauert hat. Die sämtlichen Maschinen und Fernleitungsanlagen des „Zähringen“ sind nicht beschädigt, das Wasserwerk der Maschinen ferngeblieben hat. Im ganzen ist ein Viertel der Strommasten verbraucht.

Die Götze der Julia Lindholm.

Roman von J. Schneider - Foerster.

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Bedrückt drehte sie das Gesicht dem Weere zu, dann wandte sie es wieder nach ihm hin: „Stehst du je noch?“ „Ich habe dir bereits gesagt, daß ich dich liebe, Irene.“ Ihr Vater ließ ihn zusammenfahren. „Glaubst du mir nicht?“ Sie lehnte sich im Sande auf und betrachtete ihn stumm. „Ich möchte dir auch nicht raten, uns beide gleichzeitig in Gedanken zu unterteilen.“ Eine von uns muß weichen.“ „Kommt!“ Er streckte die Arme aus und zog sie an sich. Die Leidenschaft, mit der er sie küßte, ließ sie die tiefen Sehnsüchte erkennen. Das schwere Atmen seiner Brust verriet das Brausen des Blutes in ihm. „Hab mich lieb!“ bat er heller. Sie legte die Stirn auf seine Brust und wagte nicht mehr, ihn anzusehen. Es war das erste Mal, daß Irene Widbus vor dem Alleinsein mit einem Manne Furcht empfand. Dann schnellte sie plötzlich auf, ließ zu den Pferden und schlang sich in den Sattel des Iren. Lindholm sah ihr nach, wie sie das Mischfeld querein jagte. Es war Aug von ihr gewesen, ihn jetzt allein zu lassen. Aber sein Blick folgte ihr, bis die Umrisse ihres Körpers nur noch als schwacher Punkt zu sehen waren. „Ich bitte dich, Christoph, habe noch einen Moment Geduld.“ Frau Julia Lindholm schob ihren Velesten kurzgerhand über die Schwelle des Schlafzimmers und wandte sich dann wieder ihrem Hingsten zu, der mit hängenden Armen auf einem der niederen Schemel saß, deren Protuberanzen in flimmernden Farben leuchteten. „Für Dettelmußstantium habe ich absolut kein Verständnis, Volk!“

„Dettelmußstantium? Mama!“ „Sprich nicht, du schmeichler, Kind! Was ist es sonst! Ich habe dir in Hamburg schon gesagt, das es solche Verufe in unserer Familie einfach nicht gibt. Man fängt du wieder damit an. Hier wenigstens will ich Ruhe haben. Ich brauche sie notwendig.“ „Ich wollte dich ja nur bitten, Mama — daß du erlaubst!“ „Nein!“ — Frau Julia drehte merkwürdig in ihren Augen. „Du kannst meinotegen heute abend mit Friedrich in ein Kino gehen oder ein Konzert besuchen — ich werde ihm das selbst noch mitteilen — aber sonst hast du dich zu fügen. Geh jetzt! Und sage Christoph, daß er kommen kann! — So geh doch!“ Sie sah ihn an den Schultern und schob ihn verärgert nach der Tür, hörte etwas wie ein Aufschluchzen und zog den hinteren Kopf flüchtig gegen ihre Brust: „Was machst du einem das Leben schwer! Man kommt gar nicht mehr zu sich selbst. Und —“ „Darf ich jetzt eintreten, Mama?“ Der älteste Lindholm streifte gleichgültig die vermeinten Augen des Bruders und warierte, bis dieser sich entfernt hatte. „Ich habe dir etwas mitzutellen, Mutter!“ „Ja? — Hoffentlich etwas Erreuerlicheres als Volk.“ „Ich dachte Irene Widbus hat mir ihr „Ja“ gegeben.“ Für Sekunden erschien ein feines Rot auf dem etwas bläulichen Gesicht der Senatorin. „Hatte das solche Güte? Du bist kaum gesundumangig.“ „Du willst es nicht?“ „Willst? Gott, halt du je gefragt, ob ich etwas gutgeföber oder nicht?“ „Mama! Das ichöne Gesicht, das dem der Mutter so ähnlich war, flammte auf. „Nur deinotegen habe ich mich von Frieda Schäfer losgelast.“ „Meinotegen?“ Das kurze Aufschauen gab ihren Zügen eine gewisse Graumamkeit. „Deine Behauptung ist falsch, mein Sohn. Du wirst feststellen, was es lediglich Richtig ist auf dich selbst, daß du Bernunft angenommen und dich belehren ließt. Ein Lindholm betraet keine Theaterdina.“

„Sie war vom Film, Mama!“ „Ich müßte nicht, worin da der Interiegend befinde, Kind. — Irene Widbus ist mir nicht unerwünscht. — Wann willst du sie mir bringen?“ „Heute nachmittag, Mama!“ „Gut! Ich werde der Tatja Weidged sagen, daß sie Blumen für den Salon beordert. Auf Wiedersehen, mein Jungel!“ Und als sie gewahrte, daß er unglücklich stehen blieb, nahm sie sein matt gebräuntes Gesicht nachdrücklich in ihre schmale Hand. „Nicht so die Güte mühen, Christoph!“ — „Ich meine, das sollte es bei einer Mutter gar nicht nötig haben. Bedeutigens sollte kein Zwang bestehen, es in Worte zu kleiden. Was sagen Worte? Nichts. Dein Vater hat tausend Schwüre für mich gesagt und doch keinen Verbalen gehalten.“ „Ich weiß es, Mutter!“ „Armer Jungel!“ Sie küßte ihn auf die Stirn und fuhr lieblosend seine Wangen herab. „Ich hoffe nicht, daß deine Ehe der meinen auch nur ähnlich wird. Lebensfalls werde ich alle Geschäftliche zuvor zu regeln wissen. Daß die Widbus so reich hind, ist mir ein Vorteil für dich. Die Müdigkeit einer Frau ist für das Verhalten eines handelschaulen Mannes: eine Gesawegen kann ganz gut auch die Liebe noch haben, mein Sohn!“ Christoph lehnte, vom momentanen Schwindel befallen, gegen die weißen Hofen, welche die Tür trugen. „Ist ja Frau ich nachdrücklich zu ihm hinüber und vergränzte die Hände, als wolle sie dieselben mit Gewalt verbinden, den Sohn noch einmal zu lieblosen, diesen Sohn, den sie dem Gatten einst mit aller Luft hingebenden Verlobnis geboren hatte. Bekümmert, das zuelte Kind ihren Blick, der der Vergrünung noch jahrelanger Entfremdung entfrümpfen. — Und Paul? Ich, nicht an diesen ihren Jüngsten denken! Nur nicht an ihn!“ In ihm waren Haß und Liebe, Sehnsucht und Verzweiflung, die Singale legten, tiefergrünter Fernstufelosen, den flatterhaften Gatten wiederum für sich zurückzugewinnen, verzörpelt. (Fortsetzung folgt.)



Das Reichsehrenmal auf dem Broden?

In der Frage des Reichsehrenmals, für das bekanntlich mehrere Standorte vorgeschlagen wurden und zwar teils in dieser Frage einigen Frontkämpferorganisationen und auch anderer Verbände, ist nun, wie uns aus Berlin berichtet wird, ein neuer Vorschlag ausgetaucht. Es wurden bisher in Verla in Thüringen und das Schlieffen-land bei Spier, sowie die Stelle Ehrenbreitstein erwähnt, die wegen ihrer besonderen landschaftlichen Gestaltung in Frage kommen. Nun wird von Seiten des früheren Berliner Polizeipräsidenten von Sagnow der Vorschlag gemacht, das Reichsehrenmal auf dem Broden zu errichten. Im Mittelpunkt des Vorschlags steht die Erwägung, daß das Ehrenmal von allen Gegenden des Vaterlandes gut zu erreichen sein muß, und ein solcher zentraler Punkt sei der Harz, umgeben von den alten historischen Städten. Sagnow will auf dem Broden ein Denkmal errichten, das in der Form wie etwa das Kaiserlichdenkmal oder das Bismarckdenkmal in Hamburg. Dieses Ehrenmalstecken soll am Tage durch seine Monumentalwirkung und seinen Platz und Nachts durch Beleuchtung wirksam zu sehen sein.

Und wieder die nicht geschlossenen Bahnschranken

Ein Auto von D-Zuge überfahren. An der Bahnhofsde Bahnheim-Böly ereignete sich ein schweres Autounfall. Die Frau eines Fabrikdirektors aus Appolboorn wollte ihrem Mann, der sich zur Regelung geschäftlicher Angelegenheiten auf ein Gut begeben hatte, mit dem Auto entgegenfahren. Als der Wagen einen Bahnschranken, dessen Schranken nicht geschlossen waren, passierte, wurde er von einem D-Zuge erfasst und etwa 300 Meter weit mitgeschleift. Die Frau und das achtjährige Töchterchen waren sofort tot. Der fünfjährige Sohn erlag kurz nach dem Unfall seinen Verletzungen. Als der Fabrikdirektor das entsetzliche Unglück sah, erlitt er einen Herzversagen und wurde sofort ins Krankenhaus geschafft.

Sieben Verletzte bei einem Autounfall in Köln. Aber einen folgenschweren Autounfall ereignete sich in Köln. Ein von Brühl kommendes Auto mit vier Personen stieß mit einem vom Rheine her kommenden, mit drei Personen besetzten Auto so heftig zusammen, daß beide Fahrzeuge in Trümmer gingen. Die Insassen der beiden Autos wurden zum Teil schwer verletzt und dem Krankenhaus zugeführt.

Wieder ein Raubüberfall in einer Bank.

Der Täter in der Bente entkommen. Wiesbaden, den 23. September. Ein frecher Raubüberfall wurde in der Bankstelle der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank für Siefen-Passau verübt. Im Kassennraum erschien ein junger Mann, um Dollar zu wechseln. Nachdem er abgefragt war, entzifferte er sich, legte aber kurz darauf wieder zurück und rannte. In dem Kassennraum mit einem Revolver in der Hand hielt, aus dem offenen Kassenschrank einige Bündel Geldscheine. Während des Überfalls befand sich der Kassierer allein im Raum. Es gelang dem Täter, zu entkommen.

Der Mord an der Klavierlehrerin.

Die Täter nur wegen Raubes mit Todeserfolg verurteilt. Berlin, den 23. September. In dem Prozeß wegen Ermordung der Klavierlehrerin Zimmer, der von dem Schwurgericht beim Landgericht 2 stattfand, wurden die Angeklagten Opiß und Gansky wegen schweren Raubes mit Todeserfolg zu je zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Der Mitangeklagte Wos wurde wegen gemeinschaftlicher Schikane zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Allen drei Angeklagten wurde die Untersuchungszeit voll angerechnet.

Die Götze der Julia Lindholm.

Roman von S. Schneider - Goerkl. Nachdruck verboten. 5. Fortsetzung. Wie er sprach! Wie er lachte! Wie er den Kopf zurückwarf und das Haar gekämmt fragte, alles erinnerte an ihn. Manchmal hatte sie Mühe, ihn nicht von sich zu lassen, wenn er das schöne seltene Gesicht mit den großen tiefblauen Augen zu ihr aufhob. Gwinnel aber kam es vor, daß sie eine solche krausheit wilde Schönheit nach ihm verpirchte, daß sie — nur mit dünnem Nagelkleid angetan — zu seinem Bett schlüpfte und die schönen Hände blühte, die auf der Decke lagen, um dann wieder kühl und unbeführt auf ihn herabzusehen, wenn er ihr sein „Guten Morgen“ bot. Sie würde an ihm und er an ihr zugrunde gehen! Das wußte sie. Als sie nach ihrem Meistchen hinterherblickte, war die Stelle, an welcher er eben noch gestanden hatte, leer. Irene Wibus! Ob das die rechte Frau für Christoph war? Küß! und vernünftig, stark an Wollen und schwachen Füßchen würde sie sein. Eine edle Samenkotzter. Und Christoph das selbe. — Und deren Kinder wieder! — Ob auch das Blut ihres Mannes in einem gewissen treffen würde? — In Rolfs Nachkommen lag. Ihr Gesicht wurde plötzlich ganz hart und stillos. Mit vorgelegtem Oberkörper horchte sie den Eltern nach, die sich dem Schlafzimmers Rolfs trauhaft leise zu ihr hinterher schlangen. Ein paar Schritte, dann stand sie hinter ihm. Es waren herzlos graue Finger, die nach seiner Geige griffen und dem Gley mit einem Druck zerdrücken, daß die Geige losfiel über den schmerzigen Hals und das braune flimmernde Holz fielen. „Was habe ich gesagt?“ „Berzich, Mama!“ Ein einziges Mal noch, und du mußt aus dem Saale.“ Friedrich stand schmerzhaft, wartete, bis die Senatorin den Raum verlassen hatte, und hob dann das mißhandelte

Staatsbartasse auf der Elbe gerammt.

Ein Zoter, ein Schwerverlehter. Hamburg, den 20. September. Auf der Elbe bei Gschäft stießen eine Staatsbartasse und der Motorfahr „Epre“ der „Schlesischen Dampfstraßenbahngesellschaft“ zusammen. Die Bartasse stank. Der Führer August Carlien aus Zollenpöter erkrankte; der Betriebsassistent Kunig mußte wegen Kopfverletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Ermittlungen ergaben, daß die Bartasse von dem Kahn gerammt wurde.

Schweres Unglück an einem Turmdrehkran

Zwei Arbeiter getötet. Zweibrücken, den 20. September. Beim Rangieren eines großen Dampfzuges in der Maschinenfabrik Besche in Zweibrücken brach ein Turmdrehkran, der ein Hochspannungsfeld des Aufzuges im Gewicht von 50 Zentnern trug. Zwei Arbeiter, die auf der Plattform des Aufzuges beschäftigt waren, kamen unter die Eisenmassen zu liegen und wurden auf der Stelle getötet. Erst nach mehrstündiger Arbeit konnten die Leichen mit Hilfe der Feuerwehr aus einer Höhe von 35 Metern herabgeholt werden.

Riesenbrand im Hohenheimer Schloss.

Der Ofenflügel niedergebrannt. Radis brach in dem Hohenheimer Schloss, dem Sitz der Landwirtschaftlichen Hochschule, ein Brand aus, dem der Ofenflügel des Schlossgebäudes zum Opfer fiel. In dem abgebrannten Teil des Schlosses waren u. a. untergebracht das Technologische Institut der Hochschule sowie die Volksschule. Die Gefahr eines Abbreitens des Brandes auf den Schlossmittelturm war außerordentlich groß. Das Feuer konnte aber durch das Zusammenwirken der Feuerwehren aus der Umgebung mit der Stuttgarter Berufsfeuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht ermittelt. Der Schaden ist beträchtlich.

Flugzeugunglück in Berlin.

Berlin. Auf dem Berliner Ringplatz in Tempelhof hat sich ein schweres Flugzeugunglück ereignet. Der Pilot des Flugzeuges der Deutschen Verkehrsflieger-Gesellschaft Hanschweig aus einer Höhe von etwa 80 Metern ab und stürzte auf den Flughafen nieder. Der Pilot des Flugzeuges namens Kurt wurde schwer verletzt aus den Trümmern geborgen. Sein Begleiter Kurt Rödel war sofort tot.

Schwerer Unfall auf einem Schulausflug.

Wie aus Halle (Harz) gemeldet wird, ereignete sich an einem Schulausflug, den eine Berliner Schulkasse in den Harz unternommen hatte, ein bedauerlicher Unfall. Beim Aufstieg auf die Mohrsteine, ein bekannter Aussichtspunkt, wurde ein Schüler von einem Stein getroffen, der von der Höhe herab fiel. Der Schüler wurde schwer verletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht ermittelt. Der Schaden ist beträchtlich.

Straßenbahnkatastrophe in Nizza.

20 Personen verletzt. In Nizza ereignete sich ein schweres Straßenbahnunglück, bei dem etwa 20 Personen zum Teil schwere Verletzungen erlitten. 14 der Verletzten mußten in ein Spital überführt werden. Der vollbesetzte Straßenbahnwagen entgleiste bei voller Fahr auf einer abschüssigen Strecke, prallte gegen ein Haus und kippte um.

Ein Auto von einem Schnellzug überrannt.

Paris, den 23. September. In der Nacht stieß ein vollbesetztes Kraftfahrzeug bei einem Bahnübergang bei Garchonnet bei Jon mit einem Schnellzug zusammen. Das Auto wurde von der Lokomotive in voller Fahrt erfasst und zertrümmert. Von den sechs Insassen erlitten drei den sofortigen Tod, während ein junges Mädchen wenige Minuten später im Krankenhaus verstarb. Zwei Personen haben je schwere Verletzungen davongetragen, daß an ihrem Auskommen zweifelhaft ist.

Nah und Fern

Die Befestigung der vier Köblinger Flügel. Unter Beteiligung einer nach Zankenden zählenden Anzahl von Soldaten wurden auf dem Köblinger Ehrenriedhof die sterblichen Überreste der vier tödlich verunglückten Flügel in einem gemeinsamen Grab beigesetzt. Von Flugzeugschiffen und Fliegervereinen aus dem ganzen Reich wurden Kränze am Grab niedergelegt. Am Sinnen freilich während der Trauerfeier Flugzeuge der Verkehrsfliegergeschulen München und Braunschweig.

Unfälle auf der Ostbereweise in München. Auf der Münchener Ostbereweise ereignete sich ein schwerer Unfall auf einer Autorenntbahn. Ein Wagen aus den Schienen, wodurch die Anlage zusammenbrach. Zwei Personen wurden schwer und vier leicht verletzt. Am Tage vorher schon hatten sich bei dem ersten Unfall ein Schen gestohlen Zeitwundern zwei schwere Unfälle ereignet.

Verhaftung eines Raubmörders im Lübecker Stadttheater. Im Lübecker Stadttheater wurde der mutmaßliche Mörder des Kaufmanns Lud aus Preetz verhaftet. Es handelt sich um einen 39 Jahre alten, bereits mit schweren Verurteilungen versehenen Mann. Er bedrohte die Anwesenden mit vorgehaltenen Revolvern, festhielt sie und raubte sie aus. Es fielen ihnen eine Geldbörse mit etwa 120 Mark Inhalt in die Hände; auch verschiedene wichtige Papiere nahmen sie mit. Es handelt sich um einen jungen Burshen, die etwa 18-21 Jahre alt sein dürften.

Schredensstat eines Xerzentranen. In Karlsruhe (Königland) hat sich ein furchtbares Familiendrama abgespielt. In dem Gebäude des Stuporsbram Feuer aus. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Bei den Aufräumarbeiten fand man unter den Trümmern die beschriebenen Leichen des Xerzentranen, seiner Frau und ihrer fünf Kinder. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß der Hausvater, der herbertrauf war, seine Familie ermordet und dann das Haus in Brand gesetzt hat.

Beim Abprung von einer 92 Meter hohen Brücke getötet. In Newport hat sich bei einem Wettbewerb ein schwerer Unglücksfall ereignet. Der amerikanische Berufsschwimmer Norman Perry sprang von dem Mittelbogen der neuen 92 Meter hohen Südbankbrücke ins Wasser. Er schlug mit dem Rücken auf und war sofort tot. Zufolge von Aufschauern waren jugendliche Zuschauer, die von Zeugnissen und Filmgeschichten veranlaßt worden.

Die Million Mark für ein Gemälde von Franz Hals. Für eine Million Mark, den höchsten bisher in Amerika bezahlten Preis, wurde ein Gemälde von Franz Hals durch die Tochter eines amerikanischen Stahlmagnaten in Pennsylvania erworben. Das Gemälde — das Bildnis eines Mannes — ist vor einigen Monaten aus einer englischen Privatammlung nach Amerika gelangt.

Instrument vom Sepph auf. „Es fehlt nicht viel!“ tröstete er. „Ich besitze gleich nachher einen frischen Gey, und alles ist wieder heil.“ Die Knabenaugen saßen ihn leeren Blickes an: „Sag mir, Friedrich.“ „Was denn, Rolff?“ „Warum hast mich meine Mutter?“ „Im Gott!“ Er wolle die Hand über den Mund seines jungen Gebietens legen, aber die Hand wehrte: „Warum hast sie mich?“ Die schmalen Bedientenschultern hingen vornüber, so schwer hing Rolfs Körper an ihm. Das junge Gesicht brühte sich tief in den besten Hof und bis die Zähne darin fielen, damit das Schluchzen nicht hörbar werde, das ihm wie eine immer einzudämmende Flut aus Brust und Kehle quoll. Friedrichs Hände streiften immerzu. Er wurde nicht müde, den blonden Kopf zu küssen. Das ist ja gar nicht wahr, Herr Rolff! — Davon ist ja gar keine Rede. — Das dürfen Sie gar nicht denken.“ „Was macht er denn wieder für Szenen?“ Christoph war eingetreten und sah verzerrt nach dem Bruder hinüber. „Die Tatja benötigt dich, Friedrich, den Salon etwas umzujusteln.“ — Und als dieier außer Hörweite war, bog er den gesenkten Kopf Rolfs mit seinem Griff zu sich auf. „Schme dich! — Weinen wie ein Säugling und auf der Geige winkeln wie ein Bassist, der die Bestummer hat! — Mit sechzehn Jahren! — Du bist genau daselbe hilflose Subjekt wie —“ „Wie wer, Christoph?“ Weit offen standen Rolfs Augen auf ihn gerichtet. Der älteste Lindholm drehte sich auf den Wägen nach dem Fenster und biß die Zähne aufeinander. Was konnte der Bruder tödlich dafür, daß er es war — aber auch alles verübt bekommen hatte, was er dem Vater Berwerffes gemessen war? Er wandte das Gesicht wieder nach ihm hin und sagte vernünftig: „Was weißt du, die Mutter immer wieder mit demselben Spiel. Du reißt doch, daß sie es nicht hören kann und nicht dulden mag. Dann laß es eben. Wenn

du emig bist ein Trümmers bleibst, kann ich dich später keinesfalls im Geschäft brauchen.“ Rolff stand offenen Mundes. „Du? —“ „Ja, ich!“ — Sobald ich heirate, werde ich Chef der Firma. — Irene Wibus wird meine Frau! — Warum starst du mich denn so ungläubig an?“ Der jüngste Lindholm kam ägernd näher. „Sag, Christoph, was ist es denn mit dem blonden Mädchen, das du zu Hause im Garten so oft geküßt hast?“ Ein dunkles Rot schloß über die Wangen des Befragten. „Weil ich sie geküßt habe, deshalb ist sie noch lange nicht meine Braut. — Ich habe sie sehr lieb geküßt! — sehr lieb! — Aber ich habe Rücksicht zu nehmen auf unsere Familie.“ „Bist du sehr glücklich?“ forschte der Jüngere. „Ja!“ „Wohlest du mir dann — weil du doch so glücklich bist — eine Frage beantworten, Christoph?“ „Das ist bei dir immer eine sehr schwierige Sache, mein Veder! — Aber immerhin: Was soll es sein?“ „Warum hast mich die Mama?“ Christoph stand wie angezweifel: „Was?“ Rolfs Hände lagen betelnd ineinandergefaßt. „Du — du weißt doch alles, Christoph! Dir hat sie es doch sicher anvertraut.“ „Du bist wohl verübt?“ Rolff fühlte sich derb an den Schultern gepackt und roh geschüttelt. „Eine Inverhörmlichkeit ist das von dir! Eine ganz gemeine, grenzenlose Verleumdung!“ „Ich fühle es doch, Christoph!“ verteidigte sich der Knabe einiglos. „Was heißt du?“ Die Hände des Älteren packten nun immer zu. „Du bist gegen mich anders ist als gegen dich und Bessian. — Hat sie dir schon einmal die Tür gewiesen? — Nicht? — Wir schon oft!“ (Fortsetzung folgt.)

